

Journal

Südkorea fordert Staatsbürger zum Verlassen von Kaesong auf

SEOUL Nach der Ablehnung Nordkoreas von Verhandlungen über die Zukunft des gemeinsam betriebenen Industrieparks Kaesong hat Südkorea seine dort verbliebenen Staatsbürger zum Verlassen des Gebiets aufgefordert. Alle noch in Kaesong befindlichen Südkoreaner sollten aus der Zone ausreisen, sagte Vereinigungsminister Ryoo Kihl Jae gestern. Seoul hatte dem Norden am Donnerstag eine Frist von 24 Stunden zur Aufnahme von Gesprächen gesetzt.

Überlebender Attentäter von Boston in Gefängnis verlegt

WASHINGTON Eine Woche nach seiner Festnahme ist der überlebende mutmassliche Attentäter von Boston aus dem Spital in ein Gefängnis verlegt worden. In der Einrichtung etwa 50 Kilometer westlich von Boston soll Dschchar Zarnajew nach Angaben der Behörden weiter behandelt und vernommen werden. Der 19-Jährige war bei seiner Festnahme durch eine Schusswunde am Hals verletzt worden.

Serbiens Parlament stimmt Kosovo-Abkommen zu

BELGRAD Das serbische Parlament hat mit grosser Mehrheit das von der EU vermittelte Kosovo-Abkommen verabschiedet. Die von der EU vermittelte Vereinbarung öffnet Serbien und dem Kosovo den Weg zur EU-Mitgliedschaft. Der Kompromiss legt die Rechte der serbischen Minderheit in dem fast nur von Albanern bewohnten Kosovo fest. Das Parlament im Kosovo stimmte dem Abkommen bereits am Sonntag zu.

Berichte aus Afghanistan SN-Redaktor Jan Hudec besucht ein Bergdorf in der Bamyan-Provinz

Trotz Armut sind die Afghanen grosszügig

VON JAN HUDEC

BAMYAN Es sind oft die kleinen Begegnungen, die einem lange im Gedächtnis bleiben. Ich sitze am Flughafen in Kabul und warte auf meinen Flug nach Bamyan, als ein junger Mann in blauem Overall um meine Füsse herum den Boden wischt und mich fragt: «How are you, my friend?» Die typische Floskel, die man von Buenos Aires bis Bangkok von jedem nicht Englisch Sprechenden zu hören bekommt, denke ich. Ich antworte: «I'm fine, and you?» Er nickt und geht weiter. Mein Vorurteil scheint sich bestätigt zu haben. Etwa zehn Minuten später, der Wartesaal hat sich mittlerweile geleert, und ich komme mir als einziger Europäer weit und breit nicht mehr ganz so fremd vor, setzt sich der junge Mann von vorhin neben mich und beginnt, mich in fließendem Englisch allerhand Sachen zu fragen: Woher ich bin, was ich hier tue, ob mir Afghanistan gefalle und so weiter.

Sieben Tage Arbeit die Woche

Wir kommen also ins Gespräch, und ich will wissen, woher er so gut Englisch kann. «Ich gehe in die Abendsschule», sagt er mir. Jeden Tag nach der Arbeit. Dort lerne er nicht bloss Englisch, sondern auch mit dem Computer umzugehen, Mathematik und vieles mehr. Auch in den Ferien studiere er weiter. Aber am Freitag und am Samstag, so, wie es hier üblich ist, habe er doch wenigstens in der Arbeit frei, frage ich ihn. «Nein», sagt er, das sei hier am Flughafen eben kein staat-



Gehören auch in Afghanistan zu den Ärmsten: Kinder aus dem Dorf Ghorab in der Bamyan-Provinz.

Bild: Jan Hudec

licher Job, und so müsse er sieben Tage die Woche arbeiten. Ob das nicht etwas anstrengend sei, möchte ich wissen. «Na ja, diese Firma bezahlt doch meinen Lohn, und wenn die das so wollen, dann ist es eben so.» Und dann ergänzt er, der die ganze Zeit über ein breites Grinsen im Gesicht hat, mit ernster Miene: «Wenn ich zu Hause bleiben würde, wer sollte dann hier sauber machen?» Leider bricht unsere Unterhaltung hier ab, weil er zur Arbeit gerufen wird und ich bald in den Flieger muss.

Was der junge Mann, dessen Namen ich leider nicht einmal kenne, verdient, weiss ich nicht. Im Durchschnitt bekommt ein normaler afghanischer

Arbeiter 2½ Dollar pro Tag. In Kabul dürfte es etwas mehr sein, aber zum Leben ist das ziemlich wenig. Zumal eine Flasche Wasser einen Dollar, ein Kilogramm Äpfel oder Orangen drei Dollar kosten. Wie man mit so wenig Geld klarkomme, habe ich einen anderen Afghanen gefragt. Es gebe halt selten Früchte, hat er mir geantwortet. Wenn man einmal um die Armut der Bevölkerung weiss, ist die afghanische Gastfreundschaft umso beeindruckender. Kein Afghane lässt es sich nehmen, einen Fremden einzuladen.

In Ghorab, einem Bergdorf in der Bamyan-Provinz, verteilt die Afghanistanhilfe Schaffhausen Schafe und Hüh-

ner. Die verarmten Bauern bekommen so die Chance, der Armutsfalle zu entkommen. Sie leben in Hütten, die sie mit Lehm und Stein in den Hang gebaut haben. Die Häuser fügen sich so gut in die Umgebung ein, dass man fast das Gefühl hat, sie seien aus dem Berg herausgewachsen. Man könnte ins Schwärmen kommen, wüsste man nicht, wie kärglich diese Behausungen eingerichtet sind, wie wenig Platz sie den grossen Familien bieten und wie hart es sein muss, hier auf 3000 Metern einen Winter durchzustehen.

Hühnersuppe, Kartoffeln und Reis

Die ärmsten Familien bekommen gleich mehrere Schafe, sind dann aber verpflichtet, in den folgenden drei Jahren jeweils ein Schaf von ihrer mittlerweile grösser gewordenen Herde an eine andere Familie im Dorf abzugeben, damit am Schluss alle Familien im Dorf eigene Tiere haben. Als die Tiere verteilt sind, laden uns die Dorfältesten zum Essen ein. Es gibt Hühnersuppe, Kartoffeln, Poulet, Reis und Fladenbrot. Fleisch leistet man sich hier nur selten, aber für Gäste gibt es nur das Beste. Wir bedanken uns und ziehen nach dem Essen weiter in das nächste Dorf, wo die AHS eine Klinik unterstützt. Nachdem diese begutachtet worden ist, serviert man uns Tee und lädt uns wieder zum Essen ein. Die Einladung abzulehnen, wäre beleidigend, und wir setzen uns zum zweiten Mal innerhalb einer Stunde hin zum Mittagessen. Es gibt Hühnersuppe, Kartoffeln, Poulet, Reis und Fladenbrot.

ANZEIGE



swisscom

Sie entscheiden,
wie Sie Ihre Zeit nutzen.

Jetzt

3 Monate
gratis

**KMU Office: Festnetz und Internet im Paket.**

Dank Gratistelefonie und übersichtlichen Rechnungen haben Sie Ihre Kosten im Griff – und den Kopf frei für anderes. Informieren Sie sich jetzt unter swisscom.ch/kmu-office und vereinbaren Sie Ihren Beratungstermin im KMU Center.

Bei Neuabschluss von KMU Office bis 31. Mai 2013 schenken wir Ihnen während dreier Monate die Grundgebühr.